

## **Stadler, Ernst: Die frühen Stunden wenn die Purpurnebel (1898)**

1     Die frühen Stunden wenn die Purpurnebel  
2     der vollen Sternennächte weich verströmen  
3     hinsickern in den goldig matten Schein  
4     der wie ein Meer aufflutet ... rings die Schatten  
5     der Häuser wachsen riesig wie Gespenster  
6     ins graue Licht und alles liegt und lauscht  
7     und zittert. Und die Brunnen rauschen so.  
8     Frühvögel steigen schrill von feuchten Hecken  
9     ins flaumige Gewölk. Und in den Ästen  
10    raschelt der Wind und traumhaft liegt das Land  
11    und wie erstarrt indes der halbe Mond  
12    aus mattem Reigen morgenblässer Sterne  
13    wie eine Fackel durch die Nebel dampft ...

14    Die großen Stunden wenn die Sehnsucht mir  
15    die vollen Schalen bunter Träume leicht  
16    ausgießt wie einer Gold- und Perlenschmuck  
17    hinschüttet und ich nur die zitternden Hände  
18    im großen Hort verwühle und den Glanz  
19    den ungeheuren Glanz mit heißen Augen  
20    einschlürfe wie in jäher Trunkenheit ...  
21    und weiß: Was da vor mir im blassen Licht  
22    der Frühe seltsam schillert ist ein Schatz  
23    ein ganzes Leben voller dunkler Wunder  
24    glühend wie Sonne lösend wie die Nacht  
25    und schwer und bebend wie die frühen Stunden  
26    so zwischen Nacht und Dämmer Tag und Traum.